

A man with dark, wavy hair and glasses is smiling slightly. He is wearing a dark blue zip-up jacket over a light green t-shirt with a purple collar. He stands in a field of coffee plants with green leaves and red cherries. The background is a textured, brownish ground.

„Demokratie und  
Menschenrechte  
sind keine  
Selbstläufer.“

Alexander Pollak



**S**eit mehr als zehn Jahren ist der gebürtige Wiener **Alexander Pollak** Sprecher der Menschenrechtsorganisation **SOS Mitmensch**. In dieser Funktion setzt er sich lautstark für die Würde und Rechte aller Menschen in Österreich ein. Für seine politische Arbeit und das Engagement wurde er im Jahr 2019 mit dem Menschenrechtspreis der österreichischen Liga für Menschenrechte ausgezeichnet. Es sei sicher die spannendste Tätigkeit seines Lebens, sagt Pollak. „Aber es bedarf einer hohen Frustrationstoleranz. Menschenrechtsthemen sind in Österreich nicht immer populär und man begegnet viel Widerstand.“ Woher kommt sein unermüdliches Engagement, was hat ihn geprägt, was treibt ihn an? Ein Rück- und Ausblick.

Die fehlende Auseinandersetzung mit der österreichischen Nazivergangenheit und die Versuche, diese zu verleugnen und zu verharmlosen, hätten ihn schon in der Jugend beschäftigt und geprägt. Als ein Schlüsselereignis nennt Pollak die Waldheimaffäre. Die Debatte um die Beteiligung Kurt Waldheims an nationalsozialistischen Kriegsverbrechen habe ihn politisiert. 1986, mit 13 Jahren, nimmt er erstmals an einer Demonstration gegen Waldheim teil. Er sei allein hingegangen.

---

### Frühes politisches Engagement

---

Sein Elternhaus beschreibt Pollak als einen „sehr politischen Haushalt“, der auch Verbindungen zur Wiener jüdischen Gemeinde hatte. Als Jugendlicher wird er Mitglied in der linken jüdischen Jugendorganisation Hashomer Hatzair, die unter anderem gegen Antisemitismus und die fehlende Aufarbeitung der NS-Vergangenheit politisch aktiv war. Er erinnert sich an Aktionen vor der Kronen Zeitung in den 1980er-Jahren gegen die antisemitische Berichterstattung, an das Verteilen von Flugblättern vor Ort. Der Aktionismus sollte bleiben. Auch heute stellt sich Alexander Pollak als Sprecher von SOS Mitmensch vor die Zentren der Macht, trägt Schilder mit markanten Sprüchen und versucht so, politische Entscheidungsträger\*innen mit den Folgen ihres politischen Handelns zu konfrontieren.

In seiner Schulzeit habe ein Mitschüler einmal das Wort „Jud“ in sein Heft geschrieben. Auch während Aktionen auf der Straße sei er mit Antisemitismus konfrontiert worden. Diese Erfahrungen hätten

ihn schockiert und dazu beigetragen, sich mit Diskriminierungsthemen und eben Antisemitismus und Rassismus auseinanderzusetzen. Doch in der Schule seien diese Themen kaum und im Geschichtsunterricht meist gar kein Thema gewesen.

Pollak absolvierte seinen Zivildienst beim Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und inskribierte – etwas uninspiriert, wie er selbst sagt – das Studium Handelswissenschaften, das er 1998 abschloss. Gleichzeitig engagierte er sich bei der jüdischen Hochschülerschaft und war Ende 1990er-Jahre für eine Wahlperiode grüner Bezirksrat in der Leopoldstadt. Ein einschneidender Wendepunkt war der Entschluss, nochmals zu studieren: Angewandte Sprachwissenschaften. In diesem Rahmen konnte er inhaltlich an sein frühes politisches Engagement anknüpfen, diesmal aus der Perspektive der Forschung. „Ich hatte das Glück, dass mich Ruth Wodak als Doktoratskandidat akzeptiert hat“, sagt er heute. Er forschte gemeinsam mit Wodak und dissertierte zum Bild der Wehrmacht in der österreichischen Presse nach 1945. Es folgten die Mitarbeit im Vermittlungsteam der zweiten Wehrmachtsausstellung, ein kurzer Abstecher in die freie Wissenschaft und schließlich ein Job bei der EU-Agentur für Grundrechte in Wien, wo er für Antidiskriminierungsprojekte zuständig war.

---

### Interventionen im öffentlichen Raum

---

Pollak blieb weiterhin zivilgesellschaftlich aktiv, gestaltete Radio-sendungen für **Radio Stimme der Initiative Minderheiten**, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde, und

initiierte auf eigene Faust Kampagnen zum Thema Bleiberecht und eine humanere Asylpolitik. Rückblickend können diese Interventionen im öffentlichen Raum als erste Vorzeichen für seinen zukünftigen Job bei SOS Mitmensch gelesen werden. Nach fünf Jahren wechselte Alexander Pollak von seinem gut dotierten Job bei der EU-Agentur zur aktivistischen Arbeit bei SOS Mitmensch und wurde Mitgeschäftsführer und Sprecher der Organisation. Seither dachte er nie ans Aufhören. Die Arbeit beschreibt er als herausfordernd, aber auch energiegebend. Zwar sei es schwer, große Durchbrüche zu erzielen, „aber oft, in mühsamer Kleinarbeit und in vielen gemeinsamen Aktionen, schaffen wir es, positive Impulse zu setzen oder manches Negative zu verhindern“.

---

### „Langfristig ist die Demokratie in Gefahr“

---

Was will er an die Jugend mitgeben? „Demokratie und Menschenrechte sind keine Selbstläufer“, antwortet er, „es braucht politisches Engagement, aber auch das Bewusstsein, dass es ohne dieses Engagement auf keinen Fall in eine positive Richtung geht. Langfristig ist die Demokratie in Gefahr. Auch in einem Land wie Österreich, wo die Demokratie zwar nicht perfekt ist, aber einen gewissen Stabilitätsgrad erreicht hat.“

Und wo sieht er sich in der ferneren Zukunft? „Ich werde sicher den Rest meines Lebens ein sehr politischer Mensch bleiben, der sich weiterhin gegen Rassismus und gegen Diskriminierung, gegen Spaltung einsetzen wird. Aber wie ich das tun werde, lasse ich auf mich zukommen.“

Vida Bakondy